

Der  
Bote vom Welzh. Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 Mk 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 Mk 25 Pf.,  
außerhalb  
1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.  
von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.



Der  
Bote vom Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 Mk 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 Mk 25 Pf.,  
außerhalb  
1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt  
u. d. Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.  
von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

**Bericht**

der von den Bürgern des Welzheimer Waldes an Sr. Majestät den König gesandten Deputirten, worinnen dieselben auch allen ihren Mitbürgern Seiner Majestät Willen und Art kund thun.

Freunde! Mitbürger!

Wie es mit unserer Sendung zu seiner Majestät dem Könige ergangen, das sollet ihr alle jetzt getreulich und ohne Rückhalt vernehmen; denn Oeffentlichkeit in Allem, das ist der Wille Seiner Majestät.

Nachdem die Bürger unsers Waldgebirgs Sr. Majestät schriftlich ihre Gesinnungen und Wünsche mit Worten dargelegt, wie sie Männern geziemen, und wie sie nur einem König gefällig seyn können, dessen Stolz es ist, ein König freyer Bürger zu sein, traten wir nachstehende vierzehn Bürger des Welzheimer Waldes im Namen Aller mit Gott unsere Reise zu Seiner Majestät an, und waren wir mit Namen wie folgt:

Oberförster Faber, \*) der Obmann der Deputation, Bürger zu Welzheim.

Ludwig Noos, der Bürgermeister von Welzheim.

Johannes Hinderer, des Magistrats von Welzheim.

Friedrich Cloß, der Bürgeractuar von Welzheim.

Matthäus Bug, der Schmid und Bürgerdeputirte von Welzheim.

Johannes Ellinger, der Zimmermann-Obermeister und Bürger-Deputirte von Welzheim.

Jacob Schneider, Obmann der Bürger-Deputirten des Kienharzer Stabs und Bauer von Haagshof.

Johannes Häfner, Bürger und Bauer von Kienharz.

Gottlieb Schaaf, Bürger und Bauer von Kienharz.

Johannes Myrter, Bürger und Bauer von Breitenfürst.

Michael Lenbauer, Bürger und Bauer von Eberhardsweiler.

Joseph Hirzel, Bürger und Bauer von Eberhardsweiler.

Georg Strohmayer, Bürger und Bauer von Gmeinweiler.

Johann Georg Ellinger, Bürger-Deputirter und Bauer von Gausmannsweiler.

Es war Sonntags den 3. August dreyviertel auf 1 Uhr, als wir vierzehn zu Stuttgart von dem provisorischen Herrn Minister des Innern die Weisung erhielten: vor Seiner Majestät Palast zu erscheinen. Die Bauern trugen ihre Volkstracht und hatten ihre Gebetbücher bei sich in der Tasche, unser Obmann trug ein Bürgerkleid, und hatten wir alle Tannenreiser auf den Hüten.

Wir wurden in den Saal geführt, in welchem der provisorische Herr Minister des Innern und ein mit vielen Siegeszeichen bekränzter Adjutant Seiner Majestät, (wie wie nachher in Erfahrung brachten, der edle Freiherr, Obrist von Wimpfen,) sich eine zeitlang aufs liebreichste mit uns besprachen.

Auf einmal eröffnete sich die Thüre eines andern Saales, und es trat Seine Majestät, der tapferste König, zu uns. -- Die wir jetzt zum erstenmal Seiner Majestät Aug' in Auge schauten, wie ward uns allen zu Muthel und war es uns schwer, unsre Gefühle zu bändigen und nicht den Jahre lang im Herzen zurückgehaltenen Kummer schwerer Zeiten auf einmal im Anschauen des liebreichsten der Könige herauszuweinen.

\*) Dieser hatte auf eine Bittschrift der Bürger-Deputirten von Sr. Majestät höchstselbst die allergnädigste Erlaubniß zur Annahme der Stelle eines Obmanns unserer Deputation erhalten, und war auch früher zum Obmann der Bürger-Deputirten Welzheims erwählt worden, welche Stelle er aber noch nicht antrat.

Unser Obmann tratt vor, wir bildeten einen Halbzirkel um ihn, und mit erhabener Rede sprach er zu Seiner Majestät also:

„Königliche Majestät!

„Im Namen der Bürger des Welzheimer Waldes erscheintn wir vor Euer Königlichen Majestät, um Euer Königlichen Majestät Aug' in Auge die Gefühle von Liebe, Treue und Dankbarkeit, die die Gemüther Aller gegen den besten der Könige beseelen, wäre es nur immer möglich, mit Worten auszudrücken.

„Beauftragt von unsern Mitbürgern, überreichen wir Euer Königlichen Majestät hiemit auch schriftlich die Bitte Aller, \*) den von Euer Königlichen Majestät der Ständeversammlung übergebenen Entwurf einer Verfassung, als eine, nur von irgeleiteten, oder im Dunkeln gelassenen Gemüthern, zu mißkennende Wohlthat, auch uns, wie dem gesammten Lande, als Norm eines rechtlichen Zustandes angeheißen zu lassen.

„Königliche Majestät!“

„Unter uns, die wir nun das Glück haben, vor dem Throne Euer Majestät als Dolmetscher der Gefühle und Wünsche unserer Mitbürger zu erscheinen, befindet sich kein Doctor der Rechte; wir sind Waldbanner, Bürger, Bauern. Aber tief eingegraben mit unerdorbenen Zügen, und wohl lebendiger als in irgend einem Volksstamme der Lande Euer Majestät, steht in uns das Recht, das die Natur in den Busen eines jeden ihrer Söhne legte, und, wir bekennen vor Euer Majestät frey, daß wir den Stolz haben zu glauben: daß wenn Euer Majestät Wille und Sache nicht so unvertennbar zu des gesammten theueren Vaterlandes Heil ge- reichte, es sich mit dem uns angestammten natürlichen Trieb zu bürgerlicher Freyheit und Recht, nicht verträge, Euer Majestät so ungewungen, so freudig und frey die Hände zum Bunde zu reichen, als es jetzt in dieser für uns so glücklichen, so willkommenen Stunde geschieht. Und damit Euer Königliche Majestät aus dem Munde Aller erfahren mögen, daß dasjenige, was wir hier sprechen, nicht bloß unsere Sprache, sondern die Sprache des Volkes, die Sprache Aller sei, so bitten wir Euer Majestät auf das Angelegentlichste, bald Selbst auf unserem Gebirge zu erscheinen und diese Sprache Aller, Selbst, aus der Tiefe jedes Herzens, aus jedem Munde zu vernehmen.

„Ja! aus der Tiefe unserer Herzen rufen wir, und es schalle durch diesen Pallast von Gebirg zu Gebirg, durch Häuser und Hütten: Heil unserem König!

„Heil dem Rechte, das von ihm kommt!“

Diese letzten Worte wiederholten die dreyzehn andern Männer mit hellem Ruf.

Während der ganzen Rede waren Seine Majestät in ruhiger Andacht gestanden, jetzt -- traten Thränen in's Auge Seiner Majestät, und es sprachen Dieselben ungefähr also:

„Die Liebe, Treue und Anhänglichkeit, die ihr, meine Lieben! mir soeben an den Tag gelegt, soll so lange ich lebe, tief in mein Herz gegraben seyn, und immer werde ich sie euch gedenken. Ich danke euch! Ein glückliches Volk um mich zu versammeln, das ist mein ganzes Bestreben. Wohl weiß ich, daß ich von vielen mißkennt werde, -- aber auch diesen verzeihe ich von Herzen.“

Bei diesen letzten Reden Seiner Majestät konnten wir Männer nicht mehr Meister unserer Gefühle werden, -- wir weinten alle.

\*) Bei diesen Worten reichte der Bürgermeister Noos die uns von etlich und fünfzig Weibern und Höfen des Welzheimer Waldes übergebene Aufschrift in die Hände Seiner Majestät

Einer aber von uns sprach: Wir sind vor Euer Königlichen Maj. besonders auch deswegen erschienen, um Euer Majestät recht dringend zu bitten: selbst auf unser Gebirg zu kommen, damit es Euer Majestät nicht länger mehr vorenthalten bleibe, was des Volkes eigentliche Gesinnung sey, und müssen wir, setzte er hinzu, diese Bitte um so dringender thun, da wir in Erfahrung gebracht, daß in einem Blatte der Widersacher geschrieben stehe: es seye die von der Stadt Welzheim Euer Majestät schon früher eingereichte, in öffentlichen Zeitungen erschienene Zuschrift, uns nur in den Mund gelegt und drücke des Volkes Gesinnung nicht aus.

Seine Königliche Majestät versprachen hierauf, so bald nur immer möglich, Selbst zu uns zu kommen. Darauf wandten Sich Seine Majestät zutrauensvoll zu einem Jeden besonders, und fragten ihn mit einer Theilnahme, wie es nur ein Vater, Bruder, oder der allerbeste Freund, thun kann, wie es ihm diese harte Zeit über ergangen? fragten uns auch vieles über den Stand der Felder und die Art unserer Walzung, auch sprachen Seine Majestät mit uns über das von Seiner Majestät neugeschaffene, dem Geiste der Rassen den Untergang bringender Institut der Bürger-Deputirten.

Mit einer Klage Seiner Majestät hellen liebreichen Blick zu trüben, das hätten wir jetzt nicht übers Herz bringen können! Nur ein Kummer war nicht zurück zu halten, der: daß unser Gebirge vor Jahren, wohl nur durch des Landes Unkundige, seines Oberamtsfizes beraubt worden. Seine Majestät gaben uns hierauf die Versicherung: Sich diese Sache vortragen zu lassen, und wofern es mit des Ganzen Wohl bestehen könne, aus unserem Waldgebirge einen eigenen Oberamtsbezirk bilden zu lassen.

Nach solchen und andern zutrauensvollen Reden verabschiedeten uns Seine Majestät indem Dieselben noch ungefähr also sprachen:

„Grüßet alle eure Mitbürger von mir und versichert sie, daß ich einzig nur dahin strebe, mein Volk glücklich zu machen. Ich hätte gewünscht, solches auf einmal ins Werk setzen zu können; allein es ist unmöglich. Ich habe die Regierung in einem Augenblicke angetreten, wo die Noth zu allgemein war, um Allem auf Einmal abhelfen zu können. Sagt Jedem, auch denen, die euch unterwegs begegnen, daß mein Herz für Jeden offen stehe, und wer ein Anliegen hat, der komme zu mir, auf daß ihm geholfen werde, wo möglich!“

Hierauf begrüßten Seine Majestät noch jeden Mann besonders, und wir giengen ab; der Bürgermeister Noos aber ließ im Hinausgehen aus dem Königssaal ein paar Tannenreiser aus unserem Walde zum Andenken zurück.

In der Halle des Königshauses erteilte uns noch Sr. Majestät Adjutant und sagte: daß Seine Majestät dem Obmann befehle, uns auf Kosten Seiner Majestät in einem Gasthose zu bewirthen und es uns an nichts Mangeln zu lassen, auch erhielten wir von demselben die Weisung, in einen andern nahe gelegenen Saal zu treten, um daselbst auch Ihrer Majestät der Königin vorgestellt zu werden.

Nicht im Diademe der Königin, nicht im Glanze der Schwester des erhabenen Alexanders, — Im Kleide der Hausfrau, der Mutter des Landes, traten Ihre Majestät ein.

Unser Obmann trat vor und sagte dieser hohen Mutter im Namen Aller, was ein gerührtes Herz zum Danke einflößt: wie Ihre Majestät Sich des Landes in der Zeit unerhörten Jammers mit unsäglicher Liebe angenommen und Freud und Leid mit ihm recht mütterlich getragen.

Ihre Majestät sprachen hierauf vieles mit uns über den Ackerbau, fragten auch besonders nach dem Stande unserer Flachsfelder, worauf Jacob Schneider, der Bauer vom Haagshof, einige Flachspflanzen vom Gute nahm, und sie Ihrer Majestät vorwies. Der Bürgeractuar Cloß von Welzheim aber bat Ihre Majestät, auf's Gebirge zu kommen und den großen Wall der Römer, der über dasselbe hinlaufe, und einen Denkstein der 22sten römischen Legion zu betrachten. Der Obmann setzte hinzu: Seine Majestät der König haben uns bereits das Versprechen gegeben, uns zu besuchen.

Nun, dann hoffe ich, erwiederten Ihre Majestät, es werde mein Gemahl, der König, mich auch mit Sich nehmen!

Ihre Majestät verabschiedeten uns aufs liebreichste, und wir verließen das Königshaus, indem wir oft noch, es segnend, nach ihm zurückblickten.

Im Gasthose zum wilden Manne setzten wir uns nach Seiner Majestät Willen, zum Mahl, zu vierzehn, (in der unverletzlichen Zahl des alten Prälaten-Collegiums,) und brachten zu Ende desselben folgende Gesandtheiten aus:

Auf das Wohl des tapfersten Königs und der herrlichsten Königin!!

Auf das Wohl aller Rätthe Seiner Majestät und unseres rechtlichaffenen, gewesenen Repräsentanten und seiner ganzen Familie!!

Auf das Wohl des sich aus den Kasten emporschaffenden Bürgerthums!!

Auf das Wohl aller Bürger!!

Vergebung allen Widersachern nach Seiner Majestät Beispiel!!!

Gegen Abend verließen wir auf drey Wagen die Residenz wieder, und wer uns unterwegs begegnete und wo wir einkehrten, da richteten wir den Gruß Seiner Majestät aus, und thaten Seiner Majestät Willen und Art kund, und es wurde, was wir von Ihren Majestäten erzählten, überall mit Rührung aufgenommen, und legte sich der Bürger eigentliche Gesinnung gar wohl an den Tag. Ja! Freunde! Mitbürger! Es ist kein Zweifel mehr, und wer unter euch noch einen im Busen hegte, der ergreife den Hut mit dem Tannenreis und den Wanderstab, und trete ein in das Königshaus, — Bürger will unser König, ächte, freye — Bürger wie unsere Voreltern mit nichten sahen!! Gehet hin! Seine Worte, tief, tief steigen sie herauf aus einem Herzen ohne Falsch! Das Gerede der Widersacher, — Er vergibt ihnen, — ist eine eitle Schelle, — Seine Rede ist Mannesrede, Königswort!

Im Namen der Deputation bekräftigen durch ihre Namen diese Blätter:

Faber, der Obmann.

Noos, der Bürgermeister.

Cloß, der Bürgeractuar.

Buß, der Schmid und Bürger-Deputirte.

## Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm des Obercommandirenden der Kaukasus-Armee aus Tiflis vom 17. d. meldet: General Komarow hat am 16. c. vor Kars mit 4 Bataillonen, 2 Batterien, 3 Sotnien irregulärer Cavallerie und Karpatischen Milizen eine Recognoscirung ausgeführt. Die beiden kriegsgegenständlichen Abtheilungen, an der Spitze des linken Flügels marschirend, wurden von 1000 türkischen Dragonern, 18 Bataillonen und 1 Batterie heftig angegriffen. Den Unsrigen wurden 6 Sotnien Tagestauische Reiter zu Hülfe gesendet. Der Kampf wurde erbittert mit blanker Waffe geführt. Die Türken verloren 64 Tode und, abgesehen von den Verwundeten, 2 Gefangene, viele Waffen und Pferde. Der Verlust der Russen beträgt: 1 Offizier und 20 Reiter todt, 5 Offiziere und 54 Reiter verwundet, unter letzteren der Commandeur der Tagestauischen Brigade, Generalmajor Tschelkoff. Unsere regulären Truppen haben keinen Verlust gehabt.

— Das allgemeine Interesse concentrirt sich naturgemäß hauptsächlich um die Frage, wie, wann und wo die Russen in größeren Heeresmassen den Uebergang über die Donau versuchen werden, nachdem Sie auf den Flüssen Sereth und Pruth bereits Brückenmaterial und zerlegbare Kanonenboote haben herbeischaffen lassen. Es scheint nun, daß eine Gliederung der russischen Truppen in zwei Armeen beabsichtigt wird, von denen die erste, aus drei Armeekorps bestehende bei Braila und Galatz in die Dobrudscha eindringen, die zweite, aus sechs Armeekorps bestehende aber etwa bei Turnu-Magurelli und Simniza die Donau überschreiten und in die Bulgarei einfallen würde, während die beiden rumänischen Corps unter Lupu und Rodovici bestimmt zu sein scheinen, jenseits der Alma die kleine Walachei besetzt zu halten. Diesen, ungerechnet die 60,000 Rumänen, auf etwa 150,000 Mann Infanterie und 30,000 Reiter anzuschlagenden russischen Streitkräften stehen nach allerhöchster Schätzung 200,000 Türken gegenüber, von denen aber nach Abzug der Belagungsgruppen höchstens 80—90,000 als im Felde verwendbar übrig bleiben und die, ob zwar in einer zur Defensivüberaus günstigen Stellung, auf der langen Linie von Widdin bis zur Mündung der Donau zerstreut sind. Im Hinblick auf die großen Nachteile dieser Aufstellung soll es in der Absicht der türkischen Heeresleitung unter Abdul Kerim Pascha liegen, einen Theil des in der Stärke von 40,000 Mann bei Widdin stehenden Corps Osman Pascha's zur Verstärkung Ahmed Gub's ostwärts zu entsenden, vor allem aber die schwach bevölkerte Dobrudscha zu verwaisten und sich dann hinter den Trojans-Wall und die Eisenbahnlinie Tchernawoda-Küstendische zurückzuziehen, wodurch die türkische Vertheidigungslinie um ein volles Drittel ihrer Länge verkürzt wer-

den würde. Eine Zusammenballung der türkischen Streitkräfte innerhalb des Festungsvierecks Schumla-Varna-Silistria-Rustschuk würde überhaupt den Vortheil bieten, daß sie leichter nach dem zuerst von den Russen bedrohten Punkte hingeworfen werden könnten.

Auf russischer Seite ist man bestrebt, gutes Einvernehmen mit Oesterreich zu halten, um sich in Rumänien, Bulgarien und so weiter umgestört auf eine längere Occupation einrichten zu können. England sagt: Ich trete erst in Aktion, wenn meine Interessen es erheischen. Oesterreich sagt Dasselbe. Darum sucht Rußland den Moment so weit als möglich hinauszuschieben, wo die Interessen beider Mächte identisch und gleichzeitig gefährdet erscheinen.

— Die Zahl der von den Türken in der Donau gekaperten Schiffe übersteigt 200. Die Schiffe waren im Ganzen mit etwa 129,000 Hektoliter Getreide beladen.

**Galatz, 10. Mai.** Heute Morgen gegen 5 Uhr machte ein Detachement von 300 Russen auf ziemlich großen Barken eine Excursion von Braila zur Recognoscirung nach Schiaci. Die Fahrt dahin ging ganz unbelästigt und in aller Stille vor sich. Kaum aber waren die Russen gelandet, so eilten größere Haufen Paschi-Bozuls herbei, und es entspann sich ein ziemlich lebhaftes Gelecht, welches mit einigen Todten und Verwundeten beiderseits seinen Abschluß fand. Die Russen kehrten von ihrer kleinen Recognoscirung wieder ganz unbelästigt nach Braila zurück. Sie ließen in Schiaci zwei Todte zurück und brachten mehrere Verwundete, außerdem etwa 40 Gewehre, Säbel, Tornister und Rüstzeug mit, welche sie den Türken abgenommen hatten. Vor ihrer Abfahrt von Schiaci haben sie mehrere türkische Wacht Häuser in Brand gesteckt. Der Zweck dieser Recognoscirung scheint eine Erforschung der Stärke der in und um Matschin liegenden türkischen Truppen gewesen zu sein. Im Ganzen scheinen dort nicht viel mehr als etwa 3000 Mann Reguläre und Irreguläre sich zu befinden. Ubrigens herrschen hierüber divergirende Ansichten, da nach Schätzung der Einen das türkische Corps 8000, nach Anderen wieder 10—12,000 Mann stark gehalten wird. Außer diesem kleinen Scharmüzel ist es hier und in der Umgebung ruhig. Gestern ist auch die große Pontonbrücke bei Serdar über den Sereth fertig geworden und wird bereits zum Flugübergang von den Russen benutzt. An der Mündung des Sereth in die Donau ankern russische Kanonenboote, die mit den in Ciclina errichteten Uferbatterien Fühlung haben. Nach den großen Vorkehrungen zu urtheilen, scheint es, daß die russische Heeresleitung auch diesen wichtigen Punkt zu einem Donauübergange benutzen will. Es sprechen für diese Vermuthung die Thatfachen, daß im Sereth selbst und an dessen Mündung eine Menge Pontons bereit stehen, und daß eine große Zahl Marine-Soldaten in der Nähe lagern. In Wirklichkeit befinden sich auf dem rechtsseitigen Ufer der Donau im ganzen russischen Schußbereiche so geringe türkische Streitkräfte, daß diese das Vorhaben der Russen, hier zum Brückenschlag zu schreiten, schwerlich vereiteln und einen forcirten Uebergang der Russen durchaus nicht abwehren könnten. Nachdem die Wüsterungsverhältnisse sich endlich zum Besseren gewendet, und der strategische Aufmarsch der Russen zum größten Theile schon vor sich gegangen zu sein scheint, dürften uns die nächsten Tage reichliche Kriegsergebnisse bringen.

**Tiflis, 16. Mai.** Am 24. d. M. begibt sich Großfürst Michael mit seinen Söhnen zur Armee bei Kars. Die Türken vor dieser Festung suchten die Verbindung mit Erzerum herzustellen, wurden jedoch daran verhindert. Im letzten Gefechte bei Huzuban am 11. d. M. wurden 180 Türken gefangen; der eigentliche Kampf dauerte 2 Stunden.

**Berlin, 18. Mai.** In Petersburg wurde eine englische Protest Note überreicht, welche folgende Forderungen aufstellt: Konstantinopel dürfe nicht angegriffen, kein Punkt der Dardanellen besetzt und der Suez-Canal von den Kriegs-Operationen nicht berührt werden; ferner müsse Alexandria vor einem Angriff bewahrt werden und Rußland habe sich jeder Eroberung persischen Gebietes zu enthalten.

**Wien, 18. Mai.** Die „Presse“ meldet aus Jassy: Die Division Aller des 11. russischen Armeekorps hat die Donau zwischen Braila und Matschin überschritten und beherrscht mit ihren Geschütz Positionen den Donau-Arm von Matschin. Das „fliegende Chor“ recognoscirt seit einigen Tagen in der Dobrudscha.

**Wien, 18. Mai.** Ein Telegramm der „N. fr. Presse“ aus Bukarest vom 17. d. meldet: Das russische Hauptquartier wird am Sonntag hier eintreffen. Russische Truppen haben die Aluta bei Vidraus überschritten. An der nach Gurgewo führenden Straße wird ein großes russisches Lager aufgeschlagen. — Die Türken

haben gegenüber Turn Magurelli und gegenüber der Timniça eine Batterie aufgeschlagen.

**London, 18. Mai.** Reuter's Bureau meldet aus Erzerum vom 12. d.: Die Russen haben ihre Recognoscirungen bis Karakilissa ausgedehnt und bei Kars eine Schiffsbrücke zu bauen begonnen, um Belagerungs-Geschütze über den Karsfluß zu setzen. Die Russen vertheilen Getreide zur Aussaat und bezahlen Lebensmittel sehr hoch.

### Württemberg.

**Stuttgart, 18. Mai. J. M.** die Königin ist gestern Abend 5 Uhr mit Gefolge, bestehend aus der Staatsdame Boronia von Massenbach und dem diensthuetenden Kammerherrn Frhn. v. Reischach, von Baden-Baden wieder zurückgekehrt.

Ihre Majestät verließ Baden, von J. M. der Kaiserin Augusta zum Bahnhof geleitet, am Mittwoch Vormittags 10 Uhr und fuhr an diesem Tage mittelst Extrazugs über Triberg, wo Höchstdieselbe das Frühstück einnahm und die Gewerbehalle besuchte, nach Rottweil. Donnerstag Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verließ Ihre Majestät Rottweil und trat um 10 Uhr in Oberndorf ein, auf dem Bahnhof von den Beamten und den zur Gewehrfabrik kommandirten Offizieren empfangen. Von Oberndorf aus stattete die Königin der Rettungs- und Unterrichtsanstalt für taubstumme und blinde Kinder in Heiligenbronn einen Besuch ab. Hier hatte sich der Graf v. Bissingen mit Gemahlin und Tochter zur Begrüßung Ihrer Majestät eingefunden. Nach einem Besuche der schönen neuen Kirche daselbst besichtigte Ihre Majestät eingehend und mit großen Interesse die Anstalt, wohnte in verschiedenen Klassen dem Unterricht der Kinder an und fuhr nach 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündigem Aufenthalt nach Oberndorf zurück. Die Abfahrt von dort erfolgte um 2 Uhr und um 5 Uhr langte Ihre Majestät in Cannstatt an, von wo Höchstdieselbe, von Sr. Majestät dem Könige auf dem Bahnhofe empfangen, sich nach der K. Villa begab.

**Cannstatt, 18. Mai.** Der gestrige Tag läßt viel Trauriges von hier berichten. Gestern früh 5 Uhr brach ein gefährlicher Kaminbrand bei Bäcker Schultze in der Spreuergasse aus, der aber glücklicherweise noch von den Nachbarn gedämpft wurde; Nachmittags wurde ein braver, 16jähriger Jüngling, welcher in einem Steinbruch seinen Tod fand, beerdigt; um dieselbe Zeit suchte und fand ein 18jähriges Frauenzimmer, wie man hört aus Singen bei Geislingen gebürtig, in der Nähe der Stadtmühle im Neckar seinen Tod; gestern Nachts 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 11 Uhr entstand Feuerlärm, es brannte in dem Goldarbeiter Strauß'schen Hause, nahe bei der Neckarbrücke, das Feuer wurde jedoch in wenigen Minuten von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr erstickt. Auch am heutigen Morgen wurde von einem Frauenzimmer ein Selbstmordsversuch gemacht, dasselbe sprang unterhalb der Brücke in den Neckar, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen.

**Göppingen, 15. Mai.** Gestern erkrank im Mühlkanal das Kind des Fruchthändlers W. von hier. Sein Spielkamerad weinte zwar nach Kinderweise, sagte aber erst auf Befragen und zu spät warum. — Ein trauriges Kulturbild verursachte heute Abend vor der Polizeiwachstube einen kleinen Auflauf. Der Vater eines in die hiesige Wilhelmshilfe aufgenommenen verwahrlosten Knaben besuchte denselben, nahm ihn mit sich in das Wirthshaus und gab ihm so viel zu trinken, daß er auf der Straße betäubungslos umfiel und in einem Wägelchen in das Polizeilokal gebracht werden mußte.

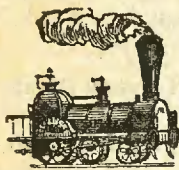
**Reinsheim, 16. Mai.** Am 11. d. machte sich ein fünfjähriges Mädchen das Vergnügen, an den untern Leiterbaum eines im Gang befindlichen Steinwagens zu hängen; die Schürze verwickelte sich in das Hinterrad, riß das Mädchen zu Boden, wobei ihr das Rad das linke Bein derart verletzete, daß das Fleisch in Lappen herunterhing und das Mädchen nach vierägigen entsetzlichen Qualen den Geist aufgab. Dies zur Warnung für Eltern. Den Fuhrmann, der auf der andern Seite des Wagens ging und von dem Vorgang nichts wahrnehmen konnte, trifft keine Schuld.

### Frankfurter Gold-Kurs.

vom 18. Mai 1877.

	Rmk.	Pfg.
20-Franken-Stücke . . . . .	16	26—30
ditto in <sup>1</sup> / <sub>2</sub> . . . . .	16	26—30
Englische Sovereigns . . . . .	20	35—40
Russische Imperiales . . . . .	16	72—77
Holländische fl. 10-Stücke . . . . .	16	65—68
Dukaten . . . . .	9	55—65

## Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen. Sandlieferung.



Der Bedarf von 1500 Kbm. Locomotiv-Sand soll im Submissionsweg zur Lieferung vergeben werden. Tüchtige dem Bauamt bekannte Lieferanten wollen ihre Offerte schriftlich versiegelt und portofrei bis

**Samstag den 26. Mai d. J.**

hier abgeben, worauf der Zuschlag innerhalb 14 Tagen erfolgen wird. Während dieser Zeit bleiben die Offerten an ihre Offerte gebunden. Der Lieferungstermin ist auf Anfang September d. J. festgesetzt.

Den Offerten sind Sandmuster in Schächeln beizugeben. Weitere Lieferungsbedingungen sind beim Bahnmeister in Gmünd einzusehen.

**Schorndorf, 16. Mai 1877.**

**Kgl. Betr.-Bauamt.**

W u n d t.

## Grosse Verbreitung und allgemeine Beliebtheit

geben die besten Beweise für den Werth einer Sache.

Herrn W. H. Zickerheimer in Mainz.

(Auszug) **Passau, 14. März 1877.** — Anliegend überreiche Ihnen ein Anerkennungs-schreiben aus Harburg bei Donauwörth über Ihren Trauben-Brust-Honig. Seit 1869, von welchem Zeitraum ich Ihren Trauben-Brust-Honig von Ihnen im Depôt habe, hat sich der Verbrauch desselben von Jahr zu Jahr bedeutend gesteigert und dürfte dieses der sprechendste Beweis sein dafür, daß er im hiesigen wie auswärtigen Publikum sich des größten Vertrauens erfreut und die vorzügliche Wirkung dieses beliebten Saftes stets belobt und anerkannt wird, indem er sich in den betreffenden Fällen als bewährt hinlänglich bewiesen hat.

Mit bekannter Hochachtung!

**L. Hartwagner.**

**Imitationen** des Trauben-Brust-Honigs, darauf berechnet, die Consumenten in frechster Weise zu täuschen mittelst nachgeahmter Etiquetten und Gebrauchsanweisungen, existiren eine ganze Menge. Die Käufer müssen daher, wenn sie nicht betrogen sein wollen, auf die Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders des rheinischen Trauben-Brust-Honigs, Herrn W. H. Zickerheimer in Mainz, genau achten und die Depôts des Originalpräparates von den Verkaufsstellen obscurer Nachahmungen unterscheiden. Der allein ächte rheinische Trauben-Brust-Honig ist käuflich in 3 Flaschenfüllungen  $\frac{1}{2}$  Fl. (gelbgelbe Kapsel) à Mk. 3,  $\frac{1}{4}$  (rothe Kapsel) à Mk. 1.50.  $\frac{1}{8}$  (weiße Kapsel) à Mk. 1, jede Kapsel mit beigedrucktem Fabriktempel in **Welzheim** bei **Hrn. Conditior H. Sohlh.**



## Pfahlbronn. Guts-Verkauf.



Das frühere Anwesen des Bauern Johannes Wahl hier, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus und einer neuen Scheuer dabei, mit ca. 9 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen,

kommt am nächsten

**Donnerstag den 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf.

Gebäude und Güter sind in gutem Stand. Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben, noch mehr Aecker und Wiesen, je nach seinem Bedarf, zu erwerben. Die Zahlungsbedingungen können günstigst gestellt werden.

Liebhaber sind höflichst eingeladen.

Der Beauftragte  
**Schulth. Mössner.**

## Stollwerck'sche Brustbonbons,

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck,**

**Hoflieferanten in Köln,**

nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harleß, Geh. Hofrath zu Bonn, gefertigt, vorrätzig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in

**Welzheim** bei Apotheker Silfinger,  
**Lorch** bei Apotheker C. Seeger.

Kronmühle bei Fichtenberg.

Unterzeichneter setzt wegen größerer Wertveränderung ein noch neues

**Ronisches eisernes Rad mit 120 Kammern** sammt Mähleisen und sonstigem

Zugehör

dem Verkaufe aus

**Müller Ackermann.**

## Kaisersbach. Fahrruß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der weibl. **Christine, geb. Friz,** gewesene

Chefrau des Johann Georg Weller, Bauers dahier, kommt die noch vorhandene **Fahrruß,** bestehend in:

Frauenkleider, Leinwand, vielem Küchengehirr, Schreinwerk, namentlich Truchen, Siedeln, Bänke, und Stühle, Allerlei Hausrath mit Feld- und Handgehirr,

am

**Montag, den 21. Mai 1877**

**von Vormittags 8 Uhr an**

im Hause der Verstorbenen gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Mai 1877.

**Schultheizenamt.**

## Lorch.

25 Ctr. vorzügliches **Dehnd** hat noch zu verkaufen

**Franz Scheich.**

**Welzheim.**

Die Erben des verstorbenen Sailer **Schönleber** verkaufen am Pfingstmontag **Mittags 1 Uhr** bei **Elias Greiner**  $\frac{3}{4}$  Morgen gemischten **Wald** im Eichenzil, Markung Breitenfürst, zum letztenmal.

**Welzheim.**

Unterzeichneter sucht einen tüchtigen **Arbeiter & 1 Lehrling,** letzteren nach Umständen gegen guten Lohn. **Gipser Griech.**

**Welzheim.**

## Regenschirme

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

**Matth. Alent,**

Sattler & Schirmfabrikant.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges **Lager in Spazierstöcken.**

**Matth. Alent.**

## Einige Sopha

hat um ausnahmsweise billigen Preis zu verkaufen

**Matth. Alent,**

Sattler.

**Lorch.**

Unterzeichneter macht hiermit dem hiesigen Publikum bekannt, daß er **bestimmt** jeden Freitag Nachmittag von 2 bis 8 Uhr Abends im Gasthaus zum Hirsch (im Nebenzimmer) ist und empfiehlt sich bestens im **Haarschneiden & Rasiren.**

Da ich **pünktliche** Bedienung zusichern kann, bitte ich um zahlreichen Besuch.

**Wilhelm Staus,**

Frisiergehülfe.